



119  
N



1. Gratulation der Schulerischen Familie, zu  
dem feyertzigen Friederich Albrecht zu Anhalt  
Bresenbing Vermählung
2. Gratulation an den Hofen Franz Adolph zu  
Anhalt der studierenden Jugend in Halle, da  
die selbe, nachgeordneter Weise mit dem  
Regimente wieder daselbst eingewickelt, 1763.
3. Stuze bey dem Gnade des Hofens Joseph  
von Becker, von seiner  
Vottern, Berlin, 1762.
4. Briefchen, wegen der absterbend Joh. Piltz  
Pastor an der Moritz Kirche in Halle, da Luther,  
Kirch Gymnasy daselbst, 1762.
5. — von dem Kaiser Collegio daselbst, 1762
6. — der Lutherischen Ministry daselbst, 1762
7. — Joh. Andre. Stephan und Maria Sophia Stepha,  
ein geborene Gräverin, 1762.
8. Bewilligung Sophien Elisabeth von  
Bismarck geborene von Embeck, die preussische  
Hofräthin von Christoph von  
Wismarck von H. Franz von  
Bismarck von Genast, Standal. 1762.
9. Feindlich Bézierung bey der Vermählung ff.  
Christ. Friedr. Carl Gräff zu Castell mit Cathar.  
Hedwig Gräffin von Castell, von der Brautff. altz  
bey der Verheirathung, 1761.
10. — von der jüngsten Gräffin Desse, 1761.
11. Gratulation zu der Vermählung und geborenen  
Gräffin Louise Charl. Joh. Stolberg gebürtig  
von Herrn Stolberg, 1762.



# Den Tod

des

Hochwürdigen und Hochgelahrten Herrn,

S E R R,

**Johann Adam**

**Steinmez,**

Königl. Preußl. General-Superintendenten

Consistorialrath des Herzogthums Magdeburg,

wie auch

Abt des Stifts und Closters Berga

bezeugte ihre innigste Wehmüt

die magdeburgische Tischgesellschaft.



Halle, gedruckt mit Schneiderschen Schriften.



Geheimniß bist du o, Gott! Du stirbst mit bebendem Haupte,  
 Der Ungerechte durch Bosheit bekandt;  
 Und Weise müssen verblühen, wie sich entblätternde Rosen,  
 Und Thränen tränke ihr tödtendes Grab.

**S** verdienen Redliche nicht noch spät die Freunde der Menschen  
 Und die Beschützer der Tugend zu seyn?  
 Der lasterhafte beschämt durch ihre glänzende Würde  
 Sieht sein Verbrechen und kehrt zur Vernunft.

**S**o ist ein hellender Quell. Mit Todesbläß im Gesichte  
 Näh'n Ungefund' sich wandend zu ihm.  
 Mit jeden stärkendem Trunk, empfangen sie Leben; und Wöthe  
 Vertreibt von Wangen die bleiche Gefahr.



Du siehst, o Steinweg zu seih! Starck sind die Besten der Menschen,  
Gewitter ist ihren Seelen Dein Tod.  
Du, der Aeonen verdient zu leben, schwingest zum Himmelst hoch dich auf  
Aus dieser Hölle von Erde Dich auf.

Sie Ströme stürzen sie hin die Thränen die Köpfe die Beihmuck.  
Um Dich mit ihnen auf ewig hinweg.  
So stürzt ein Felsen herab; an dessen Seite Gebüsch; er stürzt  
Gebühlet, und er begräbet sie mit.

Sum reist der würgende Krieg, nicht mehr wie Feinde Salmen,  
Das Du besammerst, die Junglinge weg;  
Nicht mehr zerschmetzt er Dein Herz; wenn er mit feurigen Regen  
Die Stadt in rauchende Felder verfehlet.

Schilt in ewige Nacht, sind sie die schrecklichen Bilder,  
Und füllen Dich nicht mit nagenden Schmerz;  
Du stillst ab; auch nicht die Qual der wuschelnden Mutter,  
Die Nahrung für die Geliebten erseht.

Sum Himmel steigt Gebet für Deine Rettung. In Länder,  
Wo nicht die Saaten durch Leichen zerdückt,  
Wart Du voll Großmuth besorgt, vom Mitleid Hilfe zu fällen;  
Durch sie der Jammernden Sonne zu sehn.

Sum Steinweg bist Du nicht mehr der Lehrer Deiner Geliebten,  
Sie ringen die Hände, seufzen Dir nach,  
Und in der Miene vom Schmerz verzogen, sieht die Verzweiflung:  
Ihr Auge quillet zum Himmel geteufert.

**S**ie sie empfindet der Sohn, an dessen Rechte der Donner  
Den besten Vater zur Erde gestürzt.  
Die Leiche liegt für ihn, und er wird eine Statue.  
Die Seele eilt dem Erschlagenen nach.

**S**um kömte sie wieder zurück: mit ihr die Hölle. Nun blicket  
Das öfne Auge des Vaters ihn an.  
Und die Empfindung wird Wusch. Gehent vertreibt die Sille  
Der Nächte. Freude ist ihm Raufen.

**D**ie Himmel jauchzen Dir zu, Dich zum Erbsen zu führen:  
Als Mann im Glauben bist du Ihm bekandt.  
Nun bist Du ganz das Gefühl, das Du hier wenig empfunden,  
Und doch nicht gegen die Welten vertauscht.

**S** blicke auf uns herab, wenn aus dem Meer der Freuden  
Ein Geist, zum Staube, der unter ihn, sieht.  
Dein Blick auf unser Gesicht, das naß durch Deine Entfernung,  
Ist Stärke für unser sinkendes Herz.





- 9. 11. 1983

19. Mai 1986

22. Mai 1995

78 M 349

verschiedene Handsch.  
Methoden

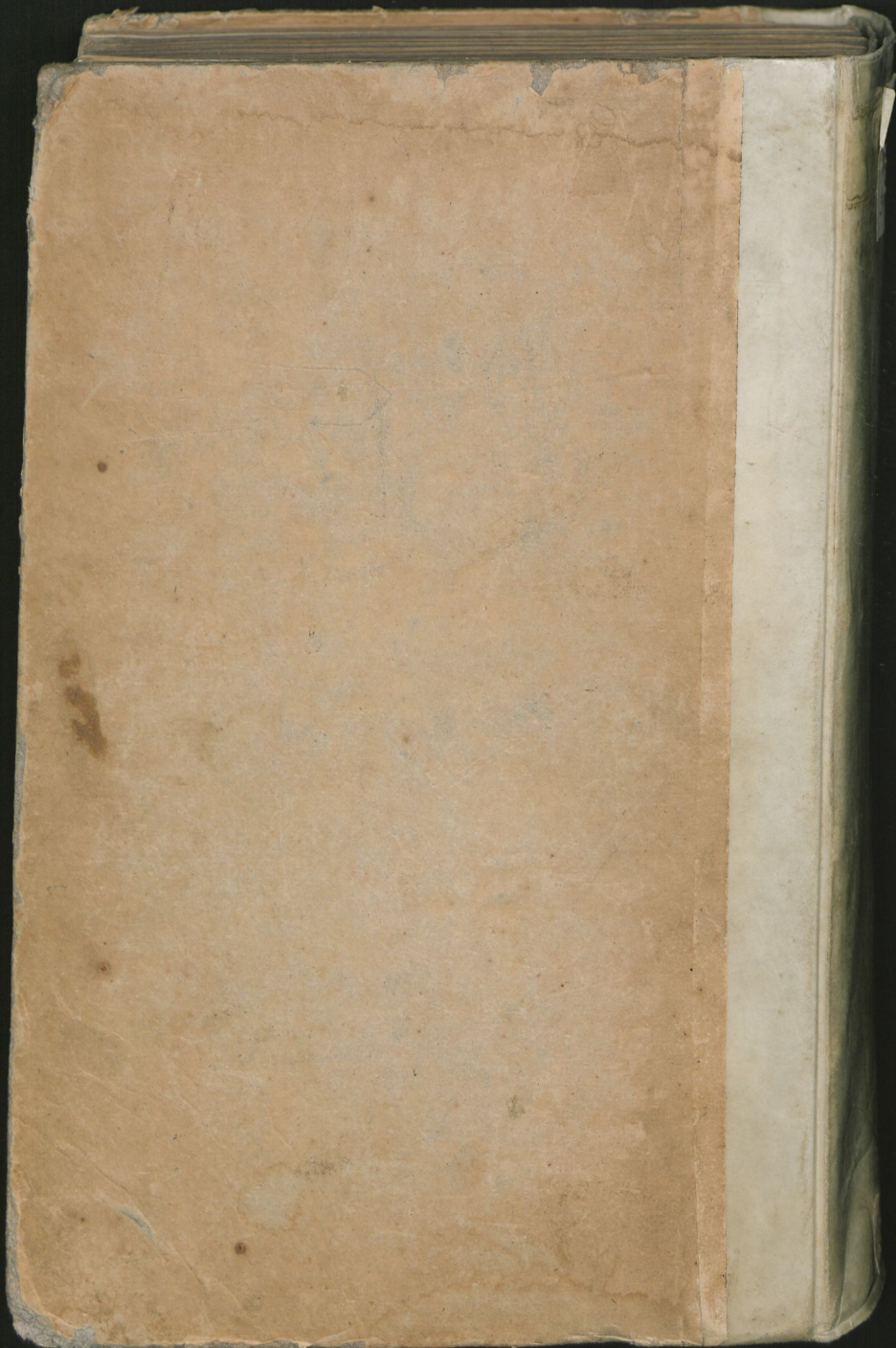


56 großer See  
Handsch. offe

1077

23







# Den Tod

des

Hochwürdigen und Hochgelahrten Herrn,

H E R R ,

# Johann Adam Steinmez,

Königl. Preußl. General-Superintendenten  
Consistorialrath des Herzogthums Magdeburg,

wie auch

Abt des Stifts und Closters Berga

bezeugte ihre innigste Wehmuth  
die magdeburgische Tischgesellschaft.



Halle, gedruckt mit Schneiderschen Schriften.

